

trachten des Volkes, Landschaften, Tempelanlagen u. s. w. und veranschaulicht das Beschriebene durch eine Menge sehr guter Photographien (zum Teil Lu-
mini-Aufnahmen) und Skizzen, die dem Buche einen bleibenden Wert geben.

Aus der Missionsgeschichte werden die früheren Versuche der katholischen Kirche, in Korea festen Fuß zu fassen, erwähnt, und dann der gegenwärtige Stand der Mission und die günstigen Aussichten für die Zukunft besprochen. Das letzte Kapitel bietet eine Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung der Mission mit besonderer Bezugnahme auf deutsche Verhältnisse. Ein Namen- und Sachregister erleichtert das Nachschlagen. Die Sprache ist, wie in allen Werken des Verfassers, begeistert, der Preis in Anbetracht der vielen wertvollen Abbildungen nicht zu hoch.

Nied.

Prof. Kitličko.

9) **Gott.** Von Peter Lippert S. J. (Credo. Darstellungen aus dem Gebiete der christlichen Glaubenslehre. 1. Bändchen.) Buchschmuck von Adolf Kunst. 12° (130) Freiburg 1916, Herder. Papierband M. 1.60; in Leinwand M. 2.—.

Die auf 7 bis 8 Bändchen berechnete Sammlung Credo soll dem Bedürfnisse gebildeter Katholiken nach richtunggebenden dogmatischen Kenntnissen entgegenkommen. Der Beweis des Glaubens wird aus der Apologetik vorausgesetzt. Darum kann der Verfasser an das kirchliche Lehramt, an Schrift und Überlieferung anknüpfen. Die Darstellung paßt sich dem modernen Vorstellungskreis an. Das erste Bändchen handelt über Gott. Seine Spuren finden wir überall, sein Dasein können wir wissenschaftlich beweisen, sein Wesen aber nie voll erfassen. Dennoch geben die göttlichen Namen irgendein schwaches Abbild desselben. Er ist Geist und Leben, Gedanke und Wille. In erhabener Majestät thront er über der Natur und ist dennoch nicht ferne von jedem aus uns. An ihn glauben wir als an die Quelle der übernatürlichen Wahrheit. Diesen Glauben versteht der Verfasser froh und fröhlich zu machen und führt somit die ganze Sammlung, die weiteste Verbreitung finden möge, bestens ein.

Graz.

A. Michelitsch.

10) **Größeres Religionsbüchlein.** Bearbeitet von Heinrich Stieglitz. 8° (142) und 6 Bildern. Kempten 1917, Kösel. M. 2.— (bei Klasse-
weiser Einführung M. 1.—).

Was katechetische Theoretiker der jüngeren Zeit als die zweckentsprechendste Lösung der leidigen Katechismusfrage bezeichneten, das hat Stieglitz zur Tat gemacht: einen Katechismus in zusammenhängenden Lehrstücken. Von einer erstmaligen Verwirklichung einer neuen Idee darf man allseitiges Gelingen füglich weder verlangen noch erwarten, aber in hohem Grade gelungen ist der vorliegende Versuch und Stieglitz kommt jedenfalls das Verdienst zu, durch sein Werk der Idee des Lehrstück-Katechismus neue Freunde erworben und den Beweis erbracht zu haben, daß ein solcher Katechismus wirklich möglich und viel, viel ansprechender ist als der bisherige Fragen-Katechismus.

Wien.

W. Jakob.

11) **Zeit- und Lebensbilder aus der Kirchengeschichte.** Bearbeitet von Heinrich Stieglitz. 8° (57) und ein Titelbild. Kempten 1917, Joz. Kösel. 60 Pfg. (bei Klasseweiser Einführung 30 Pfg.).

Das Büchlein ist als Unterrichts- und Lernbehelf für die Oberstufe der Volksschule verfaßt. Es geht von dem für diese Stufe einzig berechtigten Grunde aus, eine zweckentsprechende Auswahl von „Geschichtsbildern“, nicht aber eine kurzgefaßte „Geschichte“ zu bieten. Auch die Stoffauswahl läßt kaum

etwas zu wünschen übrig. Die Darstellung ist flüssig und anziehend, doch findet sich nicht selten ein Überschwang von Phrasen, der für ein Lehrbuch, wenn auch sein Text nicht gerade als Memorierstoff gedacht ist, kein Vorteil ist. Eine begrüßenswerte Neuheit ist, daß den Lehrstücken am Schluß Frag en angefügt sind, die dem Schüler dazu dienen, die Hauptsache herauszufinden und zu merken. Für den Schulgebrauch sollte das Buch jedenfalls auch mit Bildern ausgestaltet werden. — Noch etliche kleine Wünsche: Bei Nennung von Orten, die Volkschülern nicht allgemein bekannt sind, sollte auch das Land, in dem sie liegen, angegeben sein (z. B. Antiochia, Nursia, Canossa, Montecassino); die östere Verwendung von Quellentexten ist ratsam; Seite 10 wäre Christi Strafandrohung über Jerusalem wörlich anzuführen; zu unterlassen (weil unnötig und bedenklich) ist meiner Meinung nach der Bericht über den Versführungsversuch bei Thomas v. A. (S. 33), die Erwähnung des „Hauses der Schande“ bei Agnes (S. 15 f) und der Ausdruck „Schandweib“ Seite 51. — Unter den vorhandenen Lehrbüchern der Kirchengeschichte für Volkschulen zählt dies Büchlein zu den allerbesten; für österreichische Schulen ist es allerdings nicht ganz passend, da es die spezielle Kirchengeschichte Österreichs nicht hinreichend berücksichtigt.

Wien.

W. Jaksch.

- 12) **Das Seelenlicht.** Geistliche Lektionen für die besonderen Festlichkeiten des Ordens der Allerheiligsten Dreifaltigkeit von P. Franz Xaver ab Immaculata (Pellerin), Provinzialvikar O. Ss. T. Zweiter Band. Mit einem Titelbild (XX u. 525) Wien 1917, Selbstverlag. Beide Bände brosch. K 7.—, in Leinwand geb. K 10.—.

Der zweite Band des in dieser Quartalschrift (1916, 4. Heft) bereits angezeigten Werkes setzt die Betrachtung der Ordensfeste vom August bis Dezember fort und handelt in einem Anhang von verschiedenen geistlichen Übungen wie Betrachtung, Lektion, Gewissenserforschung, Herz-Jesu-Andacht. R. v. Kralik steuerte dazu ein Dreifaltigkeitslied, die poetische Übersetzung von gegen 20 Hymnen und die gereimte Erklärung des Titelbildes (Apotheose des Ordens der Allerheiligsten Dreifaltigkeit) bei, das ein verwundeter österreichischer Krieger mit gutem Wurf gemalt. — Auch dieser Teil, warm geschrieben, bietet dem Leser reichlich fromme Anregung und Erbauung.

Wien.

Inniger.

- 13) **Der Pharisäer.** Von A. Steiner. Fünfzig ausgewählte Aphorismen aus Hirschers „Selbsttäuschungen“. 16° (68) Limburg an der Lahn 1916, Verlag von Gebrüder Steffen. Brosch 83 h; geb. K 1.28.

Hirscher geriet als Theologe in Konflikt mit der kirchlichen Behörde. Schuld daran trug der unsäglich traurige Zustand der deutschen Theologie zur Zeit seiner Ausbildung. Dagegen fand seine Menschenkenntnis bewundernde Anerkennung. (Vgl. Hettinger „Aus Welt und Kirche“ Bd. II, S. 294.) Eine Frucht derselben ist sein letztes Werk „Selbsttäuschungen“ übergeschrieben. Aus demselben hat eine Dame den hier vorliegenden Auszug gefertigt. Neben die getroffene Auswahl wollen wir nicht rechnen, sie ist Gelehrte Sache. Aber die Seite 36 unter der Überschrift „Der Stein des Anstoßes“ eingereichte Aphorismus hätte wegbleiben sollen, da er mit der Lehre der katholischen Moral über die Flucht der nächsten Gelegenheit sich nicht wohl vereinigen läßt. Möge das Büchlein in seiner neuen Fassung — es ist manches anders wieder gegeben als bei Hirscher — recht vielen helfen, die schwierste aller Künste, die der Selbsterkenntnis, zu erlernen.

Wien.

P. Jos. Schrohe S. J.